

# Neuartiger Antrieb für Drehgestelle

von Ing. O. Schneider, Wien

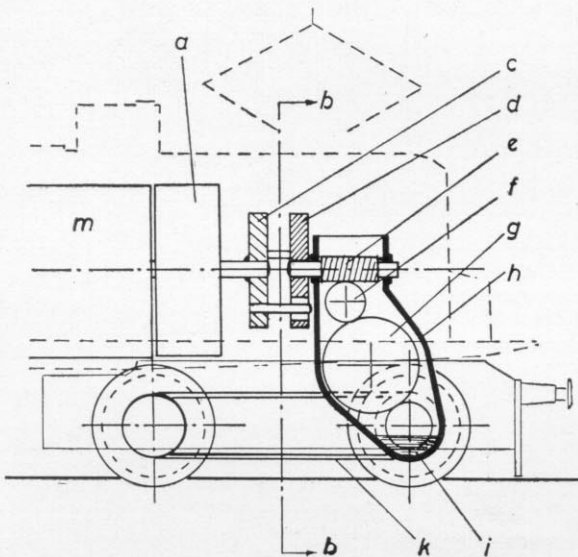
In der Bauanleitung zur E 45 in Heft 9 und 10/III wurde der sogenannte „Göls-Antrieb“ beschrieben, bei welchem die Drehgestell-Achsen mittels biegsamer Wellen aus Ventilmgummi, Mipolanschlauch oder Drahtspirale angetrieben werden. Dieser Antriebsart haftet — wie die Praxis zeigte — der Nachteil an, daß der seitliche Spurkranzdruck des voranlaufenden Radsatzes infolge der gewissen Steifigkeit des genannten Übertragungsorgans unzulässig erhöht wird. Dadurch neigt die Lok beim Durchfahren enger Gleisbögen zum „Zwängen“ und zum Entgleisen auf Kreuzungsweichen.

Auf Grund dieser Tatsache hat die Modellbaugemeinschaft 1:70, Wien, den beschriebenen Antrieb weiterentwickelt und mit einem Scheibenantrieb versehen, der einen einwandfreien Lauf der angetriebenen Drehgestelle — selbst über Gegenkurven ohne Zwischengerade — gewährleistet.

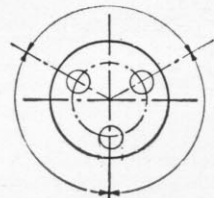
Das Übertragungsorgan ist bei dieser Neuausführung eine Art Klauenkupplung, deren

Ausführung und Anordnung aus der Zeichnung hervorgeht: Auf der Welle des Motor *m* sitzt neben einer Schwungmasse *a* die Mitnehmerscheibe *c*, in die drei Stifte eingienietet sind. Diese Stifte greifen in drei Löcher einer Gummischeibe *d* ein, die über das Schneckengetriebe *e/f* und die Zwischenzahnräder *h/i* die vordere Drehgestellachse antreibt. Die hintere Drehgestellachse ist mit der vorderen durch Spiral- oder Gummiseiltrieb *k* gekuppelt. Das gesamte Zahnrad- und Schneckengetriebe wurde in einem öldichten Gehäuse *h* eingeschlossen, das am Drehgestell befestigt ist. Bei dieser Anordnung ist es wichtig, daß der Drehpunkt des Gestells in der gezeichneten Linie *b-b* liegt, die genau in der Mitte zwischen den beiden Kupplungsscheiben *c* und *d* verläuft.

Ich möchte noch darauf hinweisen, daß es zwecks Befestigung der Gummischeibe auf der Schneckenwelle günstig ist, das Ende der Welle zu rändeln und die Scheibe mittels „Metallfix“ oder eines ähnlichen Klebstoffes aufzukitten.



Links: Schnitt durch den Vorderteil einer Ellok, deren Drehgestell mit der von Herrn Schneider beschriebenen „Klauenkupplung“ angetrieben wird.



Oben: Blick auf die Gummischeibe mit den drei Löchern für den Eingriff der Mitnehmerstifte. (Lochdurchmesser etwa dreimal so groß wie Stiftstärke der Mitnehmer). (Zeichnungen unmaßstäblich).